

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 50 (1998)
Heft: 10

Artikel: Bewegte Bilder im Hinterhaus : neues Kino, Basel
Autor: Rácz, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-931636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bewegte Bilder im Hinterhaus

neues kino, Basel

Christoph Rácz

Wenn diesen Monat an der Klybeckstrasse 247 jeweils donnerstags die Leinwand aufleuchtet und anlässlich des 50jährigen Bestehens der UNO-Menschenrechtsdeklaration Filme zu diesem Thema zu sehen sind, dann ist das neue kino wieder ganz nah bei seinen Anfängen: bei der Absicht, politische Filme zu zeigen. Diese hat sich in den vergangenen Jahren wohl abgeschwächt, doch Reihen wie jene zum Aufstand der Zapatisten im mexikanischen Chiapas zeigen, dass das neue kino in seinen Programmen immer wieder brennende Probleme aufgreift – auch unter der Leitung der stark verjüngten, aus nunmehr acht Leuten bestehenden Kerngruppe.

Filme statt Parkplätze

Spass und Spontaneität gehören aber seit den Anfängen des neuen kinos ebenso zum Selbstverständnis der Macher und Macherinnen. Im aufblühenden alternativen Kulturzentrum der «Alten Stadtgärtnerei» auf dem Areal des heutigen St. Johann-Parks konnte der 1986 von Mitgliedern des Basler Filmklubs Fata Morgana gegründete «Filmklub neues kino» beides umsetzen. Nach zwei Jahren und rund 150 Vorstellungen war aber 1988 mit der Räumung fertig lustig und fertig ernst, und auch aus dem nächsten

Lokal, dem besetzten ehemaligen Kino Union, wurden die «Kulturräuber» 1989 polizeilich vertrieben. In dieser Zeit hat sich das neue kino mit einem politisch radikalen Programm profiliert. So setzten Zyklen wie derjenige zum 20. Todestag Che Guevaras Akzente im Filmangebot und ergänzten auch das Programm der anderen Basler Off-Spielstelle, des seit 1982 bestehenden Stadtkinos.

Im Herbst 1991 wollte die damalige Ciba einige Hinterhäuser an der Kleinbasler Klybeckstrasse abreißen, um 40 Parkplätze zu erstellen. Doch der Widerstand der im Verein «IG Klybeck» organisierten Anwohner aus der linksalternativen Szene war gross. So lenkte der Chemie-riesen ein, vermietete die Gebäude zu einem geringen Zins an den Verein – in welchem auch einige Leute des neuen kinos aktiv waren, die ihrem Filmklub den Einzug ermöglichten. Damit hatte eine zweijährige Phase als Wanderkino ein Ende.

Ohne Subventionsgelder

Nachdem 1990 ein Subventionsgesuch abgelehnt worden war, erhielten die Kinoleute nun immerhin 30'000 Franken aus dem Lotteriefonds für den Umbau. Endlich konnten ein 35mm-Projektor und ein Beamer für Videoprojektionen



© Thomas Kneubühler



© Thomas Kneubühler

Engagiert: stets politische Filme im Programm

gekauft werden. Mit letzterem stieg das neue kino damals zur ersten festen Abspielstelle für öffentliche Video-projektionen in Basel auf. Experimentalvideos sowie auf Video gedrehte Spiel- und Dokumentarfilme hatten ihren Platz im Angebot. Subventionsgeld fliesst auch heute noch keines, und die Kinoleute müssen ihre Filmleidenschaft mit Gratisarbeit verwirklichen, um jede Woche mindestens an einem, teils auch an zwei Abenden vorführen zu können.

Das Programm setzt Schwerpunkte, die für Off-Kinos typisch sind. So behält das neue kino aufmerksam das schweizerische Filmschaffen im Auge. Regelmässig haben auch die Experimentalfilme des Osnabrücker Festivals ihren Platz, und thematische Reihen wechseln ab mit Regisseur-Retrospektiven und Länderprogrammen, die gelegentlich in Zusammenarbeit mit dem Stadtkino Basel entstehen. Zur Programmphilosophie gehört auch, Forum für neue Basler Filme zu sein. Vergangenen Mai zeigte das neue kino «Gemachte Männer» der Basler Filmschaffenden Sibylle Ott und Klaus Affolter, und anfangs September hatte Armin Biehlers «Sammlerglück und Mehrwegflaschen», ein filmischer Einblick in Alltag und Gedankenwelt von sogenannten Randständigen der Gesellschaft, seine Premiere.

Frischer Wind

Im Unterschied zu den späten achtziger und frühen neunziger Jahren kommt heute das Publikum vorwiegend für die

Filme selber und weniger fürs Dabeisein in einer Szene-Institution. Dieser lockerere Bezug spiegelt sich auch in der Organisationsgruppe, die heute weniger ins Wohnquartier integriert ist, denn zahlreiche Abgänge und Neuzugänge vor rund zwei Jahren veränderten das Team nachhaltig. Geblieben ist die Leidenschaft, die cinephile Lust, besondere Filme auf der Leinwand zu sehen. Geblieben ist auch die Spontaneität im Programmieren, die es möglich macht, dass das neue kino kurzfristig auch mit anderen gesellschaftlich engagierten Gruppen Spezialreihen auf die Beine stellt.

Spontaneität ist andererseits auch ein Konfliktpunkt zwischen den Kinoleuten und der «IG Klybeck», die an der dem Kino angeschlossenen Bar stets etwas verbessern will und so die Atmosphäre des Foyers ab und zu in Richtung Baustelle verschiebt. Die Bar ist der Ort, wo die Macherinnen und Macher des neuen kinos ihre Idee von Transparenz verwirklichen. Man kann in die oberhalb liegende Projektionskabine blicken und nach dem Film mit den anwesenden Programmleuten über das Gesehene diskutieren. Der frische Wind von «ausen» brachte so zahlreiche neue Ideen in die Gruppe. Der frischeste Wind aber bläst den Kinoleuten real auf der Siloterrasse am Kleinhüninger Hafen um die Ohren. Hier oben veranstaltet das neue kino seit vier Jahren ein kleines, feines Open Air – hoch über den Dächern von Basel und mit Filmen, die sommergerecht die Lust am Kino feiern. ■